# Offenbarung | Kapitel 21,1-8

Nachdem wir im vorherigen Kapitel über die Gefangenschaft Satans, das Tausendjährige Reich, die anschliessend kurze Freilassung von Satan, seiner letzten Verführung der Nationen und seiner endgültigen Verbannung in den Feuersee und dem Gericht über alle ungläubigen Menschen vor dem grossen weissen Thron gelesen haben, wird uns nun die ewige Ordnung beschrieben. In der neuen Ordnung werden alle, die nicht geschrieben gefunden werden im Buch des Lebens, ebenfalls in den Feuersee geworfen (20,14). Hier wird uns die Tragik und auch die Endgültigkeit dieser Handlung, ein Ergebnis unserer Entscheidung während unserem Erdenleben, für oder gegen das Erlösungswerk Christi, geschildert. Es ist eine Warnung mehr in der Offb, in unserem Leben die richtigen Entscheidungen zu fällen. Es ist eine Entscheidung für die Ewigkeit! In diesem letzten Teil der Offb, beschreibt uns Johannes den neuen Himmel und die neue Erde. Der Abschnitt (Offb 21,1-8) beschreibt uns mit wenigen aber gewichtigen Worten, das neue Jerusalem, der Wohnort für die Knechte Gottes (Engel, Gemeinde, AT-Heiligen, Trübsal-Heilige) in der Ewigkeit (Vgl. Hebr 12,22-24).

# Der neue Himmel und die neue Erde | 21,1-8

Nachdem Johannes die Vision über das Ende der Ungläubigen hatte, wird ihm jetzt die Zukunft für die Gläubigen gezeigt. Wir müssen bedenken, dass alles Böse, Sündige und Schlechte nicht mehr vorhanden ist, alles ist weggetan worden von Gott. Ebenso die Erde, der Himmel und das ganze Universum existieren nicht mehr. Alle Ungläubigen die sich nicht für das Erlösungswerk Christi entschieden haben sind im Gericht vor dem grossen weissen Thron in die Hölle (Feuersee) geworfen worden und der Himmel und die Erde sind vor Gott entflohen und wurden nicht mehr gefunden (Offb 20,11). Jetzt sind nur noch auferstandene Menschen die Anteil an der ersten Auferstehung da, die eine Stätte für die Ewigkeit brauchen. Das ist das neue Jerusalem. Die Beschreibung beginnt mit dem neuen Himmel und der neuen Erde, fokussiert sich dann auf die Stadt (das neue Jerusalem) welche wie eine Braut geschmückt ist und bleibt schliesslich beim Thron Gottes stehen.

## Neuer Himmel und neue Erde | 21,1

"Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer gibt es nicht mehr." **(21,1)**

**V 1a |** "Und ich sah" begegnet uns in der Offb mehr als 45-mal. Allein ab Kp 19,11 – 21,2 schon zehnmal. Johannes beschreibt ab Kp 19,1 – 21,8 ohne Unterbruch was er zu sehen bekommt und verbindet die Teile immer wieder mit den Worten "und ich sah". Dieser Ausspruch "und ich sah", weisst uns auf eine chronologische Reihenfolge der zukünftigen Ereignisse hin. Es ist eine gewaltige Sicht über die Ereignisse ab dem zweiten Kommen des Herrn Jesus Christus.

 Es ist nicht klar, ob die "alten Elemente" erneuert (verwandelt) werden, oder ob sie vollends vernichtet und eine ganz neue Schöpfung (Schöpfung aus dem Nichts) geschehen wird. Die Bibel gebraucht das Wort dreimal in diesem Kapitel (21,1.2.5) und bedeutet "neu in seiner Beschaffenheit", was eher auf eine Erneuerung (Verwandlung) schliessen lässt, als auf eine ganz neue Schöpfung (Schöpfung aus dem Nichts).

**V 1b |** In Offb 20,11 beschreibt Johannes den grossen weissen Thron und das Fliehen der Erde und des Himmels, denn es wurde für sie keinen Platz mehr gefunden. Das Sündige muss weg, bei Gott wird es in der Ewigkeit keine Sünde und keinen Fluch mehr geben, alles wird neu gemacht. So wie die Gläubigen verwandelt werden und einen Auferstehungsleib bekommen, so muss auch die Erde, der Himmel (Universum) neu werden. "Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde;" diese Worte waren im jüdischen Denken tief verankert. So schreibt schon Jesaja von einer neuen Erde und einem neuen Himmel. "Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde. Und an das Frühere wird man nicht mehr denken, und es wird nicht mehr in den Sinn kommen." (Jes 65,17). Jesaja beschreibt hier die Erneuerung und Wiederherstellung der Erde und das Universums im 1000-jährigen Reich. Durch die Gerichte ist die ganze Erde mitsamt dem Himmel und dem unmittelbaren Universum in Mitleidenschaft gezogen worden. Darum braucht es auch für das 1000-jährige Reich eine neue Schöpfung.

Die Erwartung der Heilligen ist eine neue Schöpfung (Vgl. Ps 102,26-27; 2Kor 5,17; Eph 2,10; 2,15; Röm 8,19-22; Hebr 1,12; 12,27; 2Petr 3,13)! Diese neue Ordnung, des Himmel und der Erde, werden der neue Wohnort der Auferstandenen in der Ewigkeit sein. Wie uns in der Bibel immer wieder verheissen wird, bekommt jeder Gläubige einen Auferstehungsleib wie Christus ihn hat, real, sichtbar und greifbar, doch zugleich unverweslich und unsterblich (Röm 8,23; 1Kor 15,51-54).

 In diesen ersten acht Versen lesen wir von drei Dingen die "Neu" werden. Den neuen Himmel und die neue Erde (1), das neue Jerusalem (2) und durch die Worte dessen der auf dem Thron sitz (5): "Siehe, ich mache alles neu." Der erste Himmel und die erste Erde wurden für die ersten Menschen und deren Nachkommen geschaffen. Durch den Sündenfall (Ungehorsam des Menschen) kam der Fluch des Todes und des Verfalls in die Schöpfung Gottes hinein. Seither leidet die ganze Schöpfung und ist geknechtet unter dem Fluch der Sünde (Röm 8,18-23).

**V 1c |** "Und das Meer gibt es nicht mehr." Damit ist nicht gemeint, dass das Meer erst jetzt vernichtet wird, denn dies ist mit dem Himmel und der Erde, welches das Meer beinhaltet, vernichtet worden (Offb 20,11). Es beschreibt uns vielmehr die Andersartigkeit der zukünftigen Ökologie der Welt. In unserer Welt mit dem Wasserkreislauf von dem unser aller Leben abhängig ist, braucht es das Meer um diesen Kreislauf in Gang zu halten. Mit dem Vermerk "das Meer gibt es nicht mehr" wird vielmehr ausgedrückt, dass dieser Wasserkreislauf für unser Leben in der ewigen Schöpfung nicht mehr von Nöten ist. Denn Gott selbst wird das Leben sein. Ob es in der Ewigkeit ein Meer oder Wasser gibt werden wir dann sehen. Was sicher sein wird, ein Strom des Lebens wird aus dem Thron Gottes ausgehen (Offb 22,1).

Wenn die Bibel von Meer spricht, meint sie immer wieder die unruhige und chaotische Welt der Völker, der Ungläubigen und dem Bösen (Vgl. Jes 57,20; Dan 7,3). Es ist die Brutstätte satanischen Handelns, des Aufruhrs gegen Gott und seinem guten Schaffen. Das erste Tiere (das römische Reich und der Diktator) aus Offb 13 stiegen ebenfalls aus dem Völkermeer heraus.

## Das neue Jerusalem | 21,2

"Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut." **(21,2)**

**V 2 |** Johannes sieht die heilige Stadt vom Himmel herabkommen. Nachdem er den neuen Himmel und die neue Erde gesehen hatte, wird sein Fokus auf die Stadt, das neue Jerusalem gerichtet. Den neuen Himmel und die Erde musste Gott zuerst noch erschaffen, während das neue Jerusalem im Himmel schon existierte.

Er beschreibt in diesem Vers fünf Dinge über die Stadt, das neue Jerusalem. Sie ist heilig, was bedeutet, dass sie abgesondert, gottgeweiht und rein ist. In ihr wird nichts unreines, unheiliges und wiedergöttliches sein. Sie ist das neue Jerusalem, völlig neue, mit einen neue Architektur, neues Material und völlig durchsichtig, damit die Herrlichkeit und das Licht des Lammes durch sie hindurchscheint und nichts kann es trüben. Sie ist von ihrer Herkunft himmlisch, was sich dadurch zeigt, dass sie nicht von unten nach oben gebaut wurde, wie der Turm zu Babel und alle anderen menschlichen Kunstwerke und Bauten, sondern vom Himmel her. Der Ursprung ist göttlich, denn sie kommt von Gott herab. Sie ist bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Es wird ein Anblick sein der uns nur staunen lässt und die Herrlichkeit, die Schönheit und Heiligkeit Gottes ausstrahlt.

Johannes beschreibt es in seinen Worten und seinem Wissensstand. Er gebrauchte Beschreibungen von Materialien welche er kannte und versuchte dieses Heilige, Herrliche und Göttliche irgendwie verständlich zu beschreiben.

Die meisten Details über das neue Jerusalem finden wir in Kp. 21 + 22. Doch auch in anderen Büchern des NT wird sie erwähnt (Entnommen von R. Briggeler):

|  |  |
| --- | --- |
| "Das Jerusalem droben aber ist frei, ⟨und⟩ das ist unsere Mutter." (Gal 4,26) | Paulus beschreibt das neue Jerusalem als eine "freie" Stadt.  |
| "Durch Glauben siedelte er sich im Land der Verheißung an wie in einem fremden und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung; 10 denn er erwartete die Stadt, die Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist." (Hebr 11,9-10) | Schon Abraham erwartete diese zukünftige Stadt, wo Gott der Baumeister ist. |
| "… sondern ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem; und zu Myriaden von Engeln, einer Festversammlung; 23 und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind; und zu Gott, dem Richter aller; und zu den Geistern der vollendeten Gerechten; 24 und zu Jesus, dem Mittler eines neuen Bundes; und zum Blut der Besprengung, das besser redet als ⟨das Blut⟩ Abels." (Hebr 12,22-24) | Hier wird das neue Jerusalem als ewigen Aufenthaltsort der Erlösten dargestellt.Fünf Bewohner des neuen Jerusalems werden genannt:1. Myriaden von Engeln 🡪 Unzählbare Engelscharen2. Gemeinde der Erstgeborenen 🡪 Sie sind Teil der "Gemeinde", des Leibes und der Braut Christi3. Gott der Vater 🡪 Richter aller4. Geister der vollendeten Gerechten 🡪 AT-Gläubige die durch den Tod Jesu "vollendet" wurden5. Jesus, dem Mittler des neuen Bundes 🡪 Die Stadt Gottes ist SEINE Stadt |

## Gott wohnt bei den Menschen | 21,3-4

"Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.

4 Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen." **(21,3-4)**

**V 3 a|** Johannes hört eine Stimme vom Thron her. Dies könnte die Stimme von einem der vier lebendigen Wesen (Seraphim) sein. Diese lebendigen Wesen sind um den Thron Gottes herum (Offb 4,6). Johannes beschreibt diese Stimme als eine laute Stimme. In der Offb lesen wir sieben Mal von einer lauten Stimme (1,10; 11,12; 12,10; 16,1.17; 19,1; 21,3). Wenn Gott ruft oder einen Auftrag erteilt, geschieht dies so, dass der Mensch dies auch hören kann. Es liegt dann in der Verantwortung des Menschen, ob er auf die Stimme Gottes hören will oder sie mehr oder weniger bewusst ignoriert.

**V 3 b|** Als Jesus bei seinem ersten Kommen auf diese Welt kam, besuchte er die Erde "nur" und kehrt nach getaner Arbeit wieder in den Himmel zum Vater zurück. Hier sagt die Stimme aber, "das Zelt Gottes bei den Menschen". Es wird nicht nur ein vorübergehendes Besuchen sein, sondern es wird in Ewigkeit die Wohnstätte Gottes sein (Vgl. Hebr 12,22-24). Die Stimme zählt verschiedene Dinge auf, was Gott für die Heiligen alles tun und sein wird. Er wird bei den Menschen wohnen, sie werden seine Völker sein und Gott wird bei ihnen sein. Was für eine Zuversicht und Trost dies bei seinen Knechten auslöst. Die geniale und wunderbare Verheissungen das Gott bei den Menschen wohnt. Das kleine Wörtchen "und" verbindet diese Verheissungen miteinander.

 Gott "wird bei ihnen wohnen". Es ist nicht mehr in der Ferne in der Gott wohnt. Er ist auch nicht in der Feuer- oder Rauchsäule wie bei der Stiftshütte, sondern mitten unter den Menschen. Gott wird sichtbar unter den Menschen wohnen. Das Wort "wohnen" kann auch mit Zelten übersetzt werden. Es zeigt uns, dass es nicht wie bei einem prunkvollen Palast ist, bei dem man nur mit einer Bewilligung und vielen Hürden Einlass bekommt, sondern ein Zelt ohne Hindernisse um eingelassen zu werden und auch für alle zugänglich die glauben.

 "Und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein,". Diese beiden Punkte werden im AT immer wieder zusammen gebraucht (Vgl. Lev 26,11-12; Jer 31,33; Hes 37,26-27). Was für eine Verheissung und Zusage, wir dürfen alle seine Völker sein. Es wird keine Ausgrenzung oder Ablehnung geben. Egal woher die Völker kommen und was sie für eine Vergangenheit haben. Wie herrlich wird das sein, wenn Gott selbst bei uns sein wird!

Die Bibel beschreibt uns einen Ablauf der Wohnstätten Gottes.

|  |  |
| --- | --- |
| Gott spazierte mit Adam und Eva im Garten Eden | Gen 3,8 |
| Gott wohnte bei Israel in der Stiftshütte | Ex 40,34 |
| Gott wohnte im Tempel in Jerusalem | 1Kö 8,10-11 |
| Gott verlässt den Tempel  | Hes 10 |
| Jesus Christus kam auf die Erde und wohnte unter uns | Joh 1,14 |
| Heute lebt Gott nicht in menschengemachten Tempeln, sondern in den zu seinem Volk gehörenden Menschen und in der Gemeinde. | Apg 7,48-50 1Kor 6,19-20 Eph 2,21-22 |

W. W. Wiersbe schreibt dazu: *Sowohl in der Stiftshütte als auch im Tempel befand sich zwischen Menschen und Gott ein Vorhang. Dieser Vorhang wurde entzweigerissen, als Jesus starb. Er eröffnete damit "einen neuen und lebendigen Weg" für Gottes Volk (Hebr 10,19ff). Auch wenn Gott heute durch seien Geist in den Gläubigen wohnt, sind wir immer noch nicht so weit, Gott oder die Gemeinschaft mit ihm so zu geniess, wie wir es gerne würden; aber eines Tages werden wir in Gottes Gegenwart wohnen und uns für immer an ihm erfreuen.*

 "Ihr Gott", was für eine Treue zeigt dies auf. Gott steht zu seinem Wort, welches er immer wieder dem Volk und der Gemeinde aufzeigte. In Offb 19,11 trägt Jesus bei seinem 2. Kommen die Namen "der Treue" und "der Wahrhaftige". Er ist der Gott der Treu ist und sich an alles hält was er verheissen hat und er ist die ganze Wahrheit und kein Falsch ist in ihm (Vgl. 1Kor 1,9; 10,13; 2Kor 1,18). Er hält fest an seinen Aussagen und zeigt sich als ein persönlicher Gott.

**V 4|** Anschliessend zählt Johannes auf was nicht mehr sein wird. Damit wir den Charakter des neuen Jerusalem erkennen können und einen Einblick haben, wird nicht gesagt was dort sein wird, sondern was fehlen wird. Dies können wir als kleine, begrenzte Menschen einordnen und wissen was es bedeutet, wenn es keine Tränen, keinen Tod, keine Trauer, kein Geschrei (oder auch Wehklagen, Ungerechtigkeit, Diskriminierung usw.) und keine Schmerzen mehr gibt. Wie wunderbar wird die neue Welt bei Gott sein. Die vollkommene Heiligkeit und das Nichtvorhandensein von Sünde, wodurch sich der Himmel auszeichnet, bedeutet auch, dass es keinen Schmerz mehr gibt. Die verherrlichten, von der Sünde befreiten Körper (den Auferstehungsleib), die die Gläubigen dann haben, werden keinerlei Schmerzen mehr ausgesetzt sein.

 Dies wird abgeschlossen mit den Worten "den das Erste ist vergangen". Die erste Erde mit allem Sündigen, Boshaften und Schlechten ist weg, vernichtet, vergangen und wird nicht mehr sein.

 B. Peters beschreibt dies eindrücklich: *Stichwort vorliegender Verse ist das Wort »neu«. Die neue Schöpfung ist die zweite Schöpfung (Vers 4). Wir lernen hieran, dass das Zweite besser ist als das Erste. Das ist eine heilsgeschichtliche Grundwahrheit: Der zweite Mensch ist herrlicher als der erste (1Kor 15,47). Der zweite, der Gnadenbund, ist ebenfalls besser als dessen früheres Gegenstück, der Gesetzesbund (Hebr 8,6). So wird auch das himmlische Paradies (Offb 2,7) herrlicher sein als das irdische, aus dem Adam vertrieben wurde. Dass das Zweite, das Nachkommende, besser ist als das Ursprüngliche oder Erste, wollte Gott dem Menschen im Lauf der Heilsgeschichte immer wieder zeigen. So müssen im 1. Mosebuch die dort geschilderten Familien wiederholt erfahren, dass der Erstgeborene, auf den sie naturgemäß ihre Hoffnungen konzentriert hatten, vor dem Nachgeborenen zurücktritt: Abel, der Jüngere, ist vorzüglicher als Kain; Isaak, der Zweitgeborene, zum Segen ausgesondert vor Ismael. In Jakob wird der Jüngere erwählt und von Gott über Esau, den Erstgeborenen, gestellt; der sterbende Patriarch segnet Ephraim, den jüngeren der beiden Söhne Josephs, vor Manasse. David, der Jüngste, wird dem Erstgeborenen Isais vorgezogen. Von Hiob lesen wir, dass Gott sein Ende mehr segnete als seinen Anfang (Hi 42,12). Das erste Zeichen, das der Herr tat, war die Wandlung von Wasser zu Wein. Dabei wird einmal mehr hervorgehoben, dass das Zweite besser ist als das Erste (Joh 2,10). So gilt auch für die Erlösung: Was Gott in der Erlösung tut, ist größer als das, was Er in der Schöpfung tat. Die auf der Erlösung beruhende neue Schöpfung (Kol 1,20) überstrahlt die erste an Herrlichkeit. Auf unseren ersten Leib, den Leib der Niedrigkeit, folgt in der Auferstehung ein Leib der Herrlichkeit (1Kor 15,42.43; Phil 3,20.21). Dieser wird dem des zweiten Menschen gleich sein, der wiederum weit herrlicher ist als der erste (1Kor 15,47).*

## Die Erfüllung des Heilsplan Gottes | 21,5-6a

In diesen beiden Versen (5-6) spricht Gott dreimal von sich selbst als der "Ich mache", "Ich bin" und "Ich will". Dies beschreibt Gott als den Schöpfer ("Ich mache") der ersten Erde, hier aber im Zusammenhang von dem Neuen, dem Ewigen von welchem Johannes gerade Zeuge wurde. Als nächstes zeigt sich Gott als der welcher er ist ("Ich bin"). Dies erinnert uns an die Worte die Gott in der Wüste beim brennenden Dornbusch dem Mose mitgab, damit er den Israeliten sagen konnte wer Gott ist. Ich bin der ich bin, der ich war und der ich sein werde. Der Ewigseinende und Unwandelbare Gott. Seinem souveränen Willen und Vorsatz ("Ich will") steht nichts entgegen. Es wird so geschehen, wie er es sich vorgenommen hat. Der Ratschluss Gottes in seinem Heilsplan wird geschehen.

"Und der, welcher auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht: Schreibe! Denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig.

6 Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende." **(21,5-6a)**

**V 5 |** Nach der Beschreibung der Ewigkeit und was dort nicht mehr sein wird spricht der, "welcher auf dem Thron sass," also Gott selbst. "Siehe, ich mache alles neu." "Siehe" ist eine Aufforderung um genau hinzuhören und zu schauen. Johannes soll sich alles noch einmal genau anschauen. "Ich mache alles neu" zeigt auf, dass im Himmel, in der Ewigkeit alles neu sein wird. Das Leben wird einzigartig und herrlich sein. Unsere jetzigen Erfahrungen von Trauer, Leiden, Krankheiten, Schmerzen und auch dem Tod, gehören der Vergangenheit an. In der neuen Schöpfung wird es keinen Verfall, keine Ungerechtigkeit und Sünde geben.

 Warren W. Wiersbe hält fest: *Gottes Aussagen in Offb 21,5-6 fassen diese beiden Kapitel treffend zusammen: "Siehe, ich mache alles neu … Es ist geschehen." Was im Genesis begann, wird in der Offb vollendet, wie folgender Vergleich zeigt:*

|  |  |
| --- | --- |
| **Genesis** | **Offenbarung** |
| Erschaffung von Himmel und Erde (1,1) | Ein neuer Himmel und eine neue Erde 21,1) |
| Erschaffung der Sonne (1,16) | Kein Bedarf an Sonnenlicht (21,23) |
| Einführung der Nacht (1,5) | Keine Nacht mehr (22,5) |
| Erschaffung der Meere (1,10) | Keine Meere mehr (21,1) |
| Verkündung des Fluches (3,14-17) | Kein Fluch mehr (22,3) |
| Eintritt des Todes in die Geschichte (3,19) | Kein Tod mehr (21,4) |
| Vertreibung des Menschen vom Baum des Lebens (3,24) | Rückversetzung des Menschen ins Paradies (22,14) |
| Beginn von Leid und Schmerz (3,17) | Keine Tränen und kein Schmerz mehr (21,4) |

Johannes muss so sehr von dieser Beschreibung der Ewigkeit wie sie sein wird und was nicht mehr vorhanden ist, mitgenommen und überwältigt worden sein, dass Gott ihn daraufhin erinnern muss, "Schreibe! Denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig". Diese Worte sind die Wahrheit und es wird mit Gewissheit so geschehen wie Gott es ihm sagt.

**V 6 a|** "Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende". Hier haben wir die Erfüllung des gesamten Heilsplanes Gottes zusammengefasst. "Es ist geschehen". Der heilsgeschichtliche Ratschluss Gottes ist in Erfüllung gegangen. Der Ausspruch "Es ist geschehen" wird im griechischen mit einem Wort wiedergegeben. Wir finden noch einen anderen ähnlichen Ausspruch in der Bibel, welcher unser Herr Jesus Christus sterbend am Kreuz aussprach: "Es ist vollbracht" (Joh 19,30)! Das Erlösungswerk Christi ist die Grundlage, was Gott in seiner Gnade tun wird und in der Ewigkeit zur Vollendung bringen wird. "Es ist geschehen" kann auch mit "sie sind geschehen" übersetzt werden. Mit dem "**sie** sind geschehen" beschreibt Gott alles was er in den verschiedenen Zeitaltern verheissen hat und die nun in der Ewigkeit ihre Erfüllung finden.

Gottes Heilsgeschichte, beginnend in Gen 1 und findet hier ihre Vollendung. Alles hat sich so ergeben, wie er es sich vor Grundlegung der Welt in seinem souveränen Plan vorgenommen hatte. Seine Ratschlüsse mit der Erde, seiner Erlösung für die Gläubigen und dem ewigen Zusammen sein zwischen Gott und den Menschen ist jetzt erfüllt und gehen in die Ewigkeit hinein.

## Zwei entscheidende Bedingungen für diese Verheissungen | 21,6b-7

Immer wieder in der Offb wird eine Warnung ausgesprochen, der Mensch muss sich entscheiden wo er die Ewigkeit verbringen will. Die nächsten beiden Verse zeigen dies auf eindrückliche Art. Jesus bestätigt dies in seiner ersten Predigt "Tut Busse, den das Reich Gottes ist nahe."

"Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben umsonst.

7 Wer überwindet, wird dies erben, und ich werde ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein." **(21,6b-7)**

**V 6 b|** Gott "will dem Dürstenden" geben. Es braucht eine Haltung des Wollens, wir müssen durstig nach "der Quelle des Wassers des Lebens" sein (Ps 42,2; Jes 55,1-2; Mt 5,6). "Dem Dürstenden" geben beschreibt ein Kriterium, auf das es im Leben ankommt. Nur der Mensch der durstig ist, der sich nach Gott sehnt und ihn sucht (Hebr 11,6), wird davon bekommen, dies aber "umsonst". Der Mensch muss sich Gott hinwenden und sein Wort befolgen, dann wird er es uns "umsonst" bekommen. Menschen die genug haben, die es nicht nach Gott dürstet und im Strom des Lebens dieser Erde folgen, werden die Quelle des Lebens verpassen. Ch. Briem schreibt: *Als Dürstender wird jemand beschrieben, in dem der Heilige Geist bereits ein Verlangen nach geistlichen Dingen geweckt hat, sei es zuerst nach Sündenvergebung oder dann auch nach Gemeinschaft mit Gott und Freude an Gott.*

**V 7 |** "Und ich werde ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein." Was für eine Verheissung an die Überwinder. Gott wird mit den Seinen sein, er der Allmächtige Gott. Er wird bei ihnen wohnen (3). Die Knechte Gottes sollen Überwinder sein, den nur die, die überwindet, werden die Sohnschaft ererben. Dies wird in den Sendschreiben immer wieder gesagt und als Warnung aufgezeigt (1Joh 5,4-5; Offb 2,7.11.17.26; 3,5.12.21). Gläubige sollen Überwinder sein, egal in welcher Situation sie sich befinden. Christen müssen lernen Schwierigkeiten zu überwinden. Das Fundament ist das Wort Gottes. "Überwinder" kann auch mit "Siegender" wiedergegeben werden. Ein Überwinder ist jemand, der Siege erlebt. Es bezeichnet einen andauernden und fortwährenden Vorgang und Kampf (Vgl. Röm 8,37). Johannes schreibt in seinem ersten Brief: "Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube." (1Joh 5,4). Nur der Glauben an Jesus Christus und seinem Erlösungswerk können dieses System der Welt überwinden (1Joh 5,5). Paulus schreibt, dass die ganze Waffenrüstung angezogen werden muss, um gegen die Listen des Teufels bestehen zu können Eph 6,11).

## Die Ausgestossenen | 21,8

"Aber den Feigen und Ungläubigen und mit Gräueln Befleckten und Mördern und Unzüchtigen und Zauberern und Götzendienern und allen Lügnern ist ihr Teil in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod." **(21,8)**

**V 8|** Neben den Gläubigen gibt es noch die Ungläubigen. In diesem Vers wird uns dieser Gegensatz wieder einmal sehr deutlich aufgezeigt. Anstelle der Sohnschaft für die Überwinder, wartet hier die Hölle (der Feuersee), oder wie der Text sagt "der zweite Tod" auf die Menschen. Diese beiden Verse (7+8) zeigen auf, das es nur diese beiden Möglichkeiten gibt. Wie so oft in der Bibel, werden wir aufgerufen uns zu entscheiden. Willem Ouweneel kommentiert: *Es gibt keine dritte Möglichkeit: Wer den Segen nicht erbt, kann nur im Feuersee landen. So wie es einen Zustand ewigen Glücks geben wird, wird es auch einen ewigen See von Feuer mit Qualen geben, die nie enden werden (vgl. 14,11). Es gibt nur zwei Möglichkeiten: als Überwinder die Seite des verachteten Lammes zu wählen - und wie köstlich ist das in den Augen Gottes (Ps 116,15); sie werden Erben, Söhne sein - oder zu den Feigen, den Ungläubigen, den Befleckten, den Mördern zu gehören, deren Teil im Feuersee ist. Heute hat der Mensch durch das Evangelium noch die Möglichkeit, aus der zweiten Gruppe in die erste zu wechseln. Wer heute die Seite des Lammes wählt, das litt und verworfen wurde, wird bald auf ewig mit Ihm in der Herrlichkeit sein.*

Johannes zählt verschiedene Sünden auf, welche den Menschen von den Segnungen des Himmels ausschliessen.

|  |  |
| --- | --- |
| Feiger | Sie wichen zurück, als der Glaube herausgefordert wurde und sie Widerstand erfuhren. Sie sind vom Glauben abgefallen. Sie hatten nie den Mut, den Herrn Jesus zu bekennen. Ihr Glaube war nicht echt.*"Jeder nun, der sich vor den Menschen zu mir bekennen wird, zu dem werde auch ich mich bekennen vor meinem Vater, der in den Himmeln ist.**33 Wer aber mich vor den Menschen verleugnen wird, den werde auch ich verleugnen vor meinem Vater, der in den Himmeln ist." (Mt 10,32-33)* |
| Ungläubiger | Diese sind jene, welche nicht treu blieben, die in ihrem Herzen keinen Glauben an Jesus hatten (Scheinheilige). |
| Mit Gräuel befleckte | Die Menschen, welche sich dem Unmoralischen und Götzendienerischen hingegeben haben.  |
| Mörder | Menschen, die den Weg Kains gegangen sind (Mt 22,7; Apg 3,14; 7,52; 1Pet 4,15). Menschen die Christen verfolgt und getötet haben. Um ihre Ziele zu erreichen zu können, brauchten sie brutale, raffinierte, offenkundige oder hinterhältige Methoden. |
| Hurer | Menschen, die in sexueller Hinsicht ein freizügiges Leben führen.  |
| Zauberer | Menschen die Unterstützung von allen Seiten in Anspruch nahmen, egal von welchem Geist sie kamen. Magie, Astrologie und Zauberformeln waren in der Antike sehr verbreitet (Vgl. Gal 5,20). |
| Götzendiener | Menschen die Götzen anbeten und ihnen dienen.  |
| Lügner | Sind die Menschen, welche die Unwahrheit sagen, unaufrichtig sind, falsche Aussagen machen oder schweigen wenn sie reden sollten.  |

Treulosigkeit, Unmoral, Aberglaube, das Anbeten falscher Götter und unaufrichtiges Handeln oder Denken– das alles verurteilt Gott.